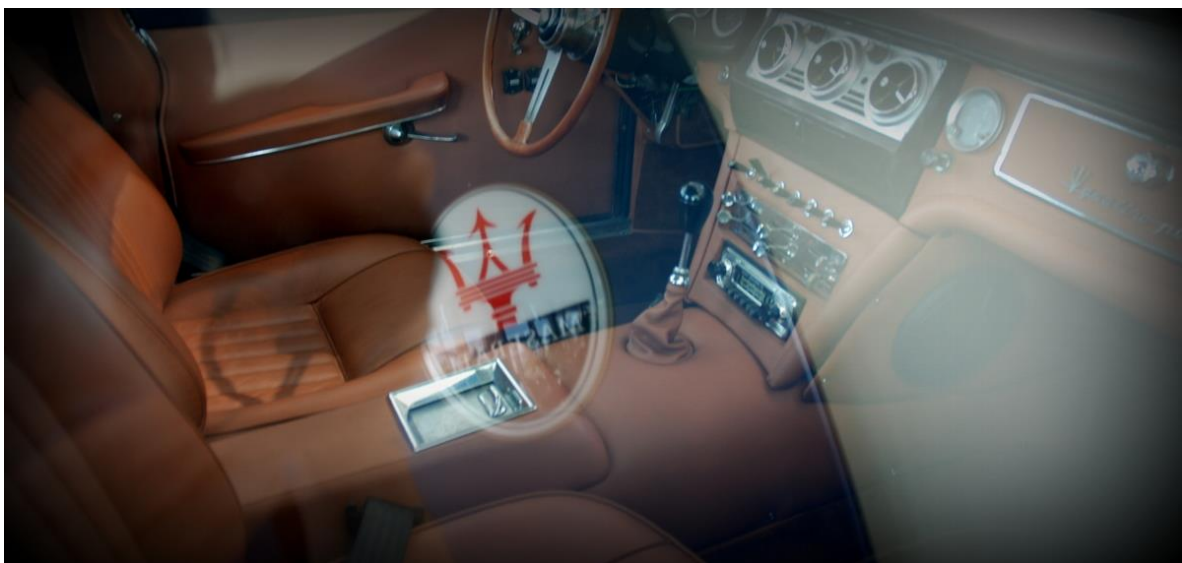


Der etwas andere Auto-Test:

## Für die italienischen Soundmomente im Leben

Montagsmorgen, mit müden und verschlafenen Augen im Pressebüro: Die altersschwache Pavoni-Espressomaschine gibt Geräusche von sich, die mich an etwas erinnern. Aber an was nur? An was? Dieser raumfüllende und außergewöhnliche Ton, dieses Zischen, Brodeln und heisere Röcheln. Beim dritten Espresso fällt endlich der Groschen, oder sollte ich besser sagen, die Lira? Ein Maserati Quattroporte! Ja, der unglaublich schöne 4-Türer aus den goldenen sechziger Jahren, der „Hoch-Zeit“ des stilvollen Automobilbaus. Ja genau, der klingt so, keine Frage! Dieses bahnbrechende Klang-Resultat muss umgehend der Welt mitgeteilt werden. „Schwachsinn“, raunzt mein Redakteurskollege Gerd S. aus M. zurück, „der klingt ganz anders“. Na warte, Freundchen, so leicht gebe ich mich nicht geschlagen. Ein paar Telefonate und E-Mails später weiß ich, wo der gesuchte Gehörtest-Wagen steht: Bei Maserati in Regensburg. Dann kann's ja gleich losgehen. „...und wir fahren, fahren, fahren auf der Autobahn“ von Kraftwerk liefert den richtigen Soundtrack für diesen etwas anderen Autotest.

Eine Stunde später stehe ich im Showroom an der Walhalla-Allee und das klassische „Vier-Scheinwerfer-Augen-Gesicht“, von Pietro Frua gestaltet, erwidert meinen sehnsuchtsvollen Blick mit standesgemäßer Grandezza. Dunkelblau, akkurat mit tabakbraunem Leder ausgekleidet, parkt er da und sieht wunder- und würdevoll zugleich aus. Ein Spagat, den heute nur noch sehr wenige Fahrzeuge schaffen. Kein Wunder, dass auch Berühmtheiten wie Marcello Mastroianni oder Gunter Sachs der damals „weltschnellsten“ Limousine sofort verfallen waren, als diese 1963 auf dem Turiner Autosalon ins Licht der Öffentlichkeit trat. Aber schauen wir etwas genauer hin: Den „Tridente“ mit dem schmalen roten Streifen nicht offensiv nach vorne gereckt, als würde der Dreizack auf der Autostrada alles aufspießen wollen, sondern dezent geneigt im Kühlergrill platziert. Dazu eine unglaublich adrette Armada aus Uhren und Kippschaltern hinter und neben dem feinen Holzlenkrad positioniert:



Der etwas andere Auto-Test:

## Für die italienischen Soundmomente im Leben

Eindeutig Bella Figura, wie der Italiener zu sagen pflegt. Kurze Zeit später ist es endlich soweit, die Spannung steigt. Der feingliedrige Schlüssel gleitet ins Zündschloss. Der Motor (darf man ein solches Kunstwerk überhaupt so nennen...wäre „skulpturale Antriebseinheit“ nicht vielleicht passender?) wird gestartet! Zuerst ist nur ein leises Knacken zu vernehmen. Aber dann erhebt er seine einzigartige, unverwechselbare Stimme, der legendäre 8-Zylinder, mit den glorreichen Rennsport-Genen und ein paar wohldosierte Gas-Stöße erweitern das Klangspektrum ungemein: Es zischt, röchelt, brodeln, bellt, grollt fast gleichzeitig und der Blutdruck steigt in ungeahnte Höhen, ganz ohne Espresso. Fazit: MASERATI – The ultimate driving and sound machine. Seit 1914!



Wir danken Herrn Dr. Alexander Dünnes (MASERATI Regensburg) für die unkomplizierte Bereitstellung des Testwagens.